

Inhalt

Vorwort — VII

I Hinführung und Einleitung — 1

- 1 Aktualität von Diskursen um das „Andersein“ und das historische Exempel — 1
- 2 Forschungsstand zur „NS-Zigeunerverfolgung“ und zu deren Nachgeschichte — 4
- 3 Begrifflichkeiten und Methodik — 10
- 4 Quellen — 24

II Die Nachkriegsjahre – Nichtanerkennung der Opfer — 27

- 1 Missverständliche Hinweise zum Schicksal der Minderheit — 27
- 2 Kommunale Perspektiven auf die Überlebenden — 33
- 3 Frühe Äußerungen aus der Minderheit und weiterer ZeitzeugInnen — 35

III Die 1950er Jahre – der kriminalpräventive Denkstil in Aktion — 41

- 1 Anfänge der bundesrepublikanischen Zeitgeschichtsforschung und deren Prämissen — 41
- 2 Fehlende Sühne der TäterInnen und Kontinuitäten in der Kriminalpolizei — 47
- 3 Bild der „NS-Zigeunerverfolgung“ im Schatten der Entschädigung — 59
- 4 Transnationale Forschungsimpulse und deren fehlende deutsche Rezeption — 66

IV Modernisierter Rassismus in den 1960er Jahren — 77

- 1 Krise der „Zigeunerverfolgung“ und Impulse aus Missionsarbeit und Soziologie — 77
- 2 Ungehörte Impulse aus Justizprozessen und die Rolle des Klassenfeinds — 92
- 3 Dominanz der Kriminologie und der Aufstieg von Hermann Arnold — 100

V Weg zur Veränderung – gesellschaftlicher Wandel bis 1978 — 109

- 1 Das institutionelle Netzwerk Hermann Arnolds — 109
- 2 Gesellschaftlicher Wandel und Impulse aus dem europäischen Ausland — 118

- 3 Frühe Verbandsgründungen in der Bundesrepublik und deren (Miss-)Erfolge — 127

VI Die Anerkennung und genozidkritischer Denkstil ab 1979 — 137

- 1 Impulse aus der Geschichtskultur und politische Bündnisse — 137
- 2 Anerkennungsforderungen, organisierter Gegenwind und Legitimationsfragen — 151
- 3 Disziplinäre Innovationen und Forschungskonflikte um einen neuen Denkstil — 172
- 4 Der Kampf um einen Platz in der Geschichte — 189

VII Schlussbetrachtung — 197

- 1 Ausblick: Etablierung des genozidkritischen Denkstils nach 1990 — 197
- 2 Wer oder was wurde wann anerkannt? — 200
- 3 Was bleibt zu tun? — 213

Abkürzungen — 217

Quellen und Literatur — 221

Personenregister — 259